

Lob-Opffer bringen. Wer das harte Joch  
sündhafter Dienfbarkeit einmahl abgelegt /  
fohl vilfältig betten/und zu Gott ruffen mit  
der feeligen Catharina von Genua : die ein  
überaus großes Abfcheuen von aller Sünd  
gehabt / also daß man fie oft zur Zeit der

Versuchung im Zimmer gesehen auff und  
ablauffen / und ruffen gehört : *Amor mi,  
amor mi, nullum posthat peccatum ! Ach  
mein Leib / mein Leib / nur kein Sünd  
mehr / nur kein Sünd mehr !  
Amen.*

## Die ein und dreyffigste Predig.

An dem H. Ofter-Tag.

Evangelium Marci am 16. Capitel.

In der Zeit : Maria Magdalene , und Maria Jacobi, und Saló-  
me kauften Specereyen / auff daß sie kämen / und salbeten  
Jesum / &c.

Surrexit. *Marc. 16. v. 6.*

Er ist auferstanden.

Innhalt.

Christus hat sich in seinem Leben und Todt dermassen gedemüthi-  
get / daß er gleichsamb kein Gott zu seyn schiene : in seiner  
Verständ also glorios erzaget / als wann Er kein  
Mensch wäre.

429. **T**raianus ware ein so  
frommer und glorioser  
Kaysler / dergleichen das  
alte Rom wenig gesehen  
hatte. Wie er nun auff  
dem höchsten Gipfel

Menschlicher Glückseligkeit sasse / und sich  
umbfah / was doch etwan ihm zu Ver-  
mehrung aller erdenklichen Wohlfahrt noch  
abgehn möchte / schrieb er hierüber seinem  
lieben Freund / dem Plinio zu. Difer ant-  
wortete gar bald auff folgenden Schlag :

*Plinius ad Trajanum Augustum in epist.*  
Cui nihil ad augendum fastigium superest,  
hic uno modo crescere potest, ut se submittat:  
Wer sein Glück so weit gebracht hat / O  
Kaysler daß er höher nie mehr steigen kan/  
und danoch wachsen wil / hat kein anders  
Mittel / als daß er sich herab lasse / damit  
er wider aufsteigen möge. Es wolte diser  
hochverständige Mann so vil sagen : daß es  
sich leicht begeben könne / daß ein König  
oder Kaysler an Macht / Reichthumb / und  
Menschlichen Hochheit andere übertrefse /  
beynebens aber etwan bey seinen Unterthanen  
nicht sonders beliebt und angenehm seye /  
weil sie stets vor einer solchen Majestät zit-  
tern müssen / und niemand gern neben einem  
gar hohen Thurn wohnt / auß Beyförg /  
daß diser nicht gähling einsallen / und die Be-  
nachbarte erschlagen möchte / &c. Wann  
aber ein großer Monarch neben den Stralen  
seiner Glori auch ein freundliche Laitselig-

keit blicken lasset : sich gegen männiglich liebe-  
reich und gutthätig erzaget / und so weit zu  
Zeiten sich herunter lasset / daß er der armen  
betrangten Unterthanen Klagen mitleydig  
anhöre / ihre Bittschriffte selbst auffnehme /  
und ihnen ( massen Traianus thate ) mit  
Hülff und Rath väterlich begegnete / &c.  
ein solcher habe die rechte Weiß / noch höher  
zu steigen und zu wachsen : schon ergriffen :  
dann es erwachse ihm hierauf ein neues Lob /  
Ehr / Freu / und Lieb bey den Unterthanen /  
und werde sein Nam mit unsterblichen  
Ruhm durch die ganze Welt bekannt.  
Christus , der Kaysler Himmels und der Er-  
den / hatte der Gottheit nach seinen Thron  
über alle Chör der Engel und alle Creaturen  
erhöcht / daß er höher nit kommen kunte :  
dann nichts ist über Gott. Da stehn die  
Himmliche Hofherren / die Seraphini , mit  
verdecktem Angesicht / und ruffen ohne Un-  
terlaß : *Tu solus Dominus, tu solus altissimus :*  
*Du bist allein der Herr / du allein der  
Allerhöchste.* Nur ein Weiß zu wachsen  
war noch übrig / von der Plinius redt / daß er  
sich nemblich herunter liesse / und demüthigte.  
Das hat er dann auch gethan : ist herunter  
gestigen von dem Himmel in den Leib der  
Jungfrauen ; hat sich ernideriget bis auff das  
Stroh in die Krippen ; bis auff das schmah-  
liche Creuz ; bis in das Grab hinein ; ja bis  
gar in die Vorhöll sich hinunter gelassen ; bey-  
nebens auch sich also freundlich / liebeich /  
und

R. P. Rauscher, anderes Dominicale.

Ec

und guttätig gegen männiglich erzaigt / das er auch so gar für seine Feind gebetten / und sein Blut und Leben für die Sünder aufgesetzt hat. Propter quod & Deus exaltavit illum, & donavit illi nomen, quod est super omne nomen, &c. Westwegen dann auch **GOTT ihn erhöhet hat / und ihm einen Namen geben / der alle andere Namen weit übertrifft /** 2c. spricht der H. Apostel Paulus zu den Philippensern an dem 2. Cap. Da er nun unter jedermänniglich Füßen lage / und mehrer sich nit demüthigen hätte können / da hat er wider zu waschen angefangen : sein gebenedeyte Seel ist herauff gestigen aus der Vorhöll mit einem guten Raub : sein Leib ganz lebhaft und glorificirt auß dem Grab : beyde / Seel und Leib miteinander / etlich Tag hernach in Begleitung einer grossen Schaar der aufwarthenden Englen über alle Wolcken und Stern hinaufgefahren in den oberisten Himmel ; wo er nunmehr sitzet zur rechten Hand GOTTES / und von daraus die ganze Welt beherrschet. Mit einem Wort Christus hat sich in seinem Leben und Todt dermassen gedemüthiget / das er gleichsam kein GOTT zu seyn schiene : in seiner Auferstehung also glorios erzaigt / als wann er gar kein Mensch wäre. Das ist eben / was wir / Geliebte / neben Anstimmung des fröhlichen Alleluia an dem heutigen hohen Fest des H. Ostertags miteinander jetzt wollen abhandlen.

Ad Philipp.  
2. v. 10.

### Erster Theil.

**Christus hat sich in seinem Leben und Todt dermassen gedemüthiget / als wann er gleichsam kein GOTT wäre.**

430. Der gecrönte Harpffenist David, als er das tieffe Gehaimbnuß der Menschwerdung Christi in Betrachtung zohe / sagt an dem 17. Psalm, inclinavit caelos, & descendit : & caligo sub pedibus eius : er hat die Himmel genaigt / und ist herunter gestigen. Die Himmel hat er genaigt zum Zeichen seiner Wolgewogenheit gegen uns : er ist herunter gestigen / damit er wider könnte aufsteigen : nemo ascendit in caelum, nisi qui descendit de caelo : dann keiner, wie er selbst zum Nicodemo sagt / steigt gen Himmel hinauff / als der zuvor herunter gestigen : verstehe / aus aigner Krafft und Verdiensten. Fünsternuß seynd unter seinen Füßen / damit er den Glantz der Gottheit verhüle / und man seine Tritt und Schritt nit sehen möge. Dife Fünsternuß ist nach Aufstegung des H. Chrylostomi sein Menschheit : caliginem sub pedibus eius dixit, indumentum divinitatis per carnem significans : der David, sagt er / hat da durch die Fünsternuß verstanden das Fleisch / welches der Sohn Gottes angenommen / und darnit sein Gottheit verdeckt hat wie mit einer

S. Chryl.  
serm. 4. de  
ascens.

fünsternen schwarzen Wolcken die Sonn ihre Stralen.

431. Wann sich der Erlöser hätte wolten sehen lassen in der Glori / und ankomen auff Erden mit der jenigen Majestät / die er jetzt in dem Himmel hat / wurde kein Mensch gewesen seyn / der ihn nit angebetet / und für den Messias erkennt hätte : aber das hat er nit gewollt : caligo sub pedibus eius : sonder Fünsternuß war unter seinen Füßen : dann er ist verschlossen worden neun Monath lang / wie ein Kind in der fünsternen Gefängnuß des Mütterlichen Leibs ; gebohren bey der Nacht ; gelegen in der Krippen unter dem Vieh in dem Stall / wo man ihn am wenigsten gesucht hätte ; geflohen vor seinem Feind / abermals bey der Nacht ; hat sich dem Gsäß der Beschneidung unterworfen / als wär er auch ein Sünder 2c. Über welche That sich nit gnugsam verwunderen kan der hönigslüssende Bernardus, und vermaint / das Christus keinen schwärzeren Schatten / kein dickere Fünsternuß nit hätte finden können / sein Gottheit zu verdunklen / als das er sich hab beschneiden lassen : Multum se abbreviavit, multum se contraxit ibi Magnitudo Verbi : abbreviatur in carne, amplius abbreviatur suscepta carnis circumcissione : es hat sich über die massen abgekürzt gewaltig zusamb gezogen und geschmückt die unermessne Hochheit des ewigen Wortes : das ist geschehen in der Geburt / aber noch mehr in der Beschneidung : dort hat er gemacht / das man ihn für einen puren Menschen gehalten : da hat er verursacht / das man ihn nit wol für GOTT halten kunte : dann an statt eines Sünders stehn / beschnidten werden / und ein GOTT seyn / reimt die Menschliche Vernunft gar hart zusamen.

432. Caligo sub pedibus eius : eben mit diser fünsternen Wolcken hat er sein ganzes Leben hindurch alle seine Ruhmreiche Thaten und Handlungen verdeckt / darab man sich zwar verwunderet / aber sein Gottheit nit klar gnug gesehen hat. Er saß in dem Tempel mitten unter den Lehreren, aber fragte nur / und horchte zu / wie ein unwise fender Lehr Jung / da er doch der Meister war. Es erschien ein Taub von Himmel ober seinem Haupt bey dem Fluß Jordan : aber er stieg in das Wasser / und wurde / wie andere Sünder / getauft. Er fastete vierzig Tag und Nacht in der Wüsten ; lag dem Gebett / und Göttlichen Betrachtungen ob : aber ein ganzer Wald / Berg / und Baum stunden in dem Weeg / das den Menschlichen Augen hiervon nichts zu Gesicht möchte kommen ; und der Tauffel selbst nit wusste / für wen er ihn halten sollte ; weil er von Speiß und Tranck sich enthielte / wie ein GOTT ; beynebens aber auch hunger lidte / wie ein Mensch. Er berueffte Jünger und Apostel ; aber nur arme schlechte

S. Bern.  
serm. 1. de  
Circumcis.

Luc 2.

Matt. 3.

Matt. 4.

ii Si

Ad Rom. 10. v. 15.  
 Matt. 10. v. 34.  
 Joan. 6.  
 Matt. 17. v. 1.  
 Joan. 9.  
 v. 11.  
 Lucz 11.  
 Lucz. 17. Matth. 9.

te Fischer. Er predigte; und von den Predigern sagt der Apostel Paulus zu den Römern: *Speciosi pedes evangelizantium pacem*: **Wie** zierlich seynd die **Sufferer** der **Frieden-Prediger**; aber nichts zierlichs sahe man an seinen Tritten: dann er predigte nur in den Flecken und kleinen Stättlein Galilæe: neben dem Oel-Zweig legte er das Schwert: *non veni pacem mittere, sed gladium*: **ich bin nit kommen den Frieden zu senden/sonder das Schwert.** Er speisete 5000. Mann mit wenig Brod und Fischen; aber flohe / da man ihn wolt zum König machen. Sein Angesicht glänzte / wie die Sonn auff dem Berg Thabor; & ecce nubes lucida obumbravit eos; aber ein liechte Wolcken überschattete die Zuseher: sie fanden so gar in dem Liecht einen Schatten / nur damit der König der Glori nit gänzlich möchte erkannt werden. Er aß zu gast auß; aber gemainlich nur mit den Publicanen und Sünderen. Er wirkte Miracul und Wunderwerck; aber verbottete sie außzusagen; auch / wann die böse Geister auß den besessnen Leibern ihn für den Sohn Gottes außruefften / hieß er sie schweigen / und nannte sich einen Sohn des Menschen. Er gabe dem Blindgebohrnen das Gesicht; aber diser sahe ihn drum nit für den Sohn Gottes an / und schribte nur dem heylsamen Spaihel zu / was sein allmächtiger Arm wirkte: *ille homo, qui dicitur Jesus, lutum fecit, &c.* **fener Mensch / der Jesus haiffe / sprach der Blinde / hab mir dem Spaihel den Staub der Erden vermischt / meine Augen darmit bestrichen / und mich also gesehend gemacht.** Er trib die Teuffel auß; aber die Juden glaubten / es geschehe durch Beelzebub / den Oberisten der Teuffel. Er reinigte die Siechen von dem Aussatz; schickte sie aber auch zu den Priestern hin / und befahle zu opferen / was vorgeschriben war / damit man also dem Befah zuschriben / was er wunderlichs thatte. Er erweckte das verstorbne Tochterlein des Jairi; schaffte aber die Schalmeyer und Pfeiffer ab / nur damit sie dieses Wunderwerck nit könten außblasen und lautmächtig machen. In Summa fast in allen seinem Thun und Lassen *caligo sub pedibus ejus*, verstickte er sein Gottheit unter einem fünsteren Gewölck / und stölte sich an / als wann er nichts / denn ein purer Mensch wäre.

433. Am allermaisten aber ist solches geschehen zur Zeit des Leydens. Wer solte den für **GOTT** gehalten haben / dem man Hand und Augen binden kunte? oder hat ihm **GOTT** jemals mit Straichen auff seinem Rücken / wie auff einem Amboß hämmern lassen? Kan man **GOTT** auch wol naglen an das Creuz? Schreyet er wol auch vor Durst umb einen Trunck? Kan man ihn auch seiner Kleider berauben? Kan er auch sterben / und nach außgeschittem Blut den Geist außgeben / wie diser gesalbte mit sol-

R.P. Rauschers anderes Dominocade.

chem Spott und Schand / in so unerhörten Schmerken gestorben ist? Was sahe man Göttlichs an Christo / da er an dem Creuz hangte nackend und bloß; zwischen zwey Mördern; angehafft an Hand und Füßen; mit einer dömeren Cron auff dem Haupt / verlacht / verspott / verspott / mit Blut überrunnen; da man entzwischen umb seine Kleider spielte / und ihn sterben ließ ohne ainigen Trost in der grösten Marter und Qual? Wurde nit da bey einem Buchstaben an ihm erfüllt / was er durch den Propheten David Psal. 21. v. 7. sagt: *ego autem sum vermis & non homo, opprobrium hominum, & abjectio plebis*: **ich bin ein Wurm / und gleichsam kein Mensch mehr; des Volcks Berückh und Fußhader?** Wo sahe ihm da ainige Gottheit auß den Augen herauf / da sie ihme der Todt an dem Creuz zuschloffe? Wo wirkte sein Arm ainiges Miracul mehr / da er gebunden / und angenaglet ware an das Holz des Creuz? wo erzaigte er mit Red oder That sein unendliche Weisheit / da ihme der Mund mit einem Essig vollem Schwam verstopft wurde? wo waren seine unermessne Schatz und Reichthumb / da er in seinem gangen Vermögen keinen Segen mehr hatte / sein Blöße zu bedecken? wo ware sein unvergleichliche Schönheit; da er einem Aufsätzigen gleich sahe? wo sein Stärke / darauff sonst die Welt erbaut stunde / da er sich ganz verblütet / und vor Schwachheit in die Züg griff? wo nur ein einziges Anzeigen / nur ein Sündlein mehr der Gottheit verhanden / da er ganz Trostlos ausschrye: *mein Gott / mein Gott / warumb hast du mich verlassen?* Nichts fürwar im geringsten erzaigte sich: und damit man nur nichts von weitem erblicken kunte / haben dicke Fünsternussen den gangen Erdkraß überzogen. So ist es dann wahr / was ich Anfangs gesagt: Christus hat auß ihme allein bewußten Ursachen sich in seinem Leben und Todt dermassen gedemüthigt / daß er gleichsam kein Gott zu seyn schine.

Der ander Theil.

Christus hat sich in seiner Urstand also glorios erzaigt / als wann er kein Mensch wäre.

434. Vor wenig Jahren hat ein Niernbergischer Scriben ein Büchlein in hochteutscher Sprach durch den Truck herauf geben unter dem Titel: *die allerredlicste Veranderingen: welches bedachtsam zulesen / damit man nit in die Keßerey des Tertuliani falle der Seelen halber / als wann sie auß dem Männlichen Saamen gebohren / und nit vil mehr von GOTT auß nichts erschaffen wurde / &c.* Im überigen ist es schön / und von einer zierlichen Feder außgearbeitet. Unter anderen edlen Veranderingen zehlet er auch den Seyden Wurm: Ec ij der

Psal. 21. v. 7.

Matth. 27. v. 46.

Erasmus Francisci.

der / nachdem er sich ganz ausgespinnen / in seinem seydenen Grab stirbt : nach und nach sich so unterschiedlich veränderet / bis ein lebendiges Thierlein mit Flügel / Hörner / und langen Füßen daraus wird / nemblich ein Zweyfalter oder Sommer-Vogelein / das sich aus seinem Grab herfür macht / und frey ungehindert durch den Luft darvon fliegt. Das ist ein Wunderwerck der Natur. Ich hätte aber mögen wünschen / daß diser Auctor solches Wunder auff Christi Urstand hätte ausgedeutet / und auch von diser was gehandelt : dann dise ist die alleredlteste Veränderung / ob sie schon nit natürlich / sonder übernatürlich und durch Gottes Krafft geschehen ist : hat auch ein grosse Gleichheit mit obgesagter Natur-Wandlung des todten Seydenwurms in einen lebendigen Vogel. In dem 2. Buch der Königen werden die stärckste Kriegs-Leuth des Davids gelobt / und unter anderen dem Jesbaab zu sonderem Ruhm nachgesagt : *ipse est quasi tenerimus ligni vermiculus , qui octingentos interfecit impetu uno* : er ist gleichsamb das allerzärtteste Holz-Würmlein : hat allein auff einmal 800. überfallen / und erschlagen / 2c. War Jesbaab so starck / und acht hundert der Feind gewachsen / ev so hätte man ihn vil mehr einem Löwen sollen vergleichen / als einem Wurm. Ein Holz-Wurm muß lang bohren / bis er ein kleines Löchlein macht : der Löw hingegen weicht keinem Thier / zerreißet / und zerbeißet alles / was ihm auffstößt : wie reimt sich danu die Gleichnuß auff den Jesbaab , einen so starcken Kriegs-Helden ? auff einen geharnischten Mann / der einen Spieß eines Arms dick führte ? Lyranus, Abulenüs, und Beda antworten bey unserm Cornelio à Lapide : die Gleichnuß treffe in einem zu / nit in allem : Jesbaab war ein kluger Fürst / und wie die H. Schrift sagt | *sedens in cathedra sapientissimus princeps inter tres* , er saß auff der Cangel oder Richterstuhl / und war der weisste auß den drey Vornemisten. Da dann / auff seiner hülznen Cangel / borte er mit seinen Gedancken / wie ein Wurm in dem Holz / und sinnte allerhand heylsame Rathschlag und Kriegs-List auß. So war er auch gegen seinen Unterthanen sanft / und einer gutthätigen Freundlichkeit ; und deswegen war er *tenerimus ligni vermiculus* , ein zartestes Holz-Würmlein ; gegen den Feinden aber ein reißender Löw. Auff Christum reimt sich die Gleichnuß besser : *ipse est tenerimus ligni vermiculus* , er war ein zartestes Holz-Würmlein : ein Wurm zwar / wie er sich selbst nennt bey dem David : *ege autem vermis , & non homo* : ich bin ein Wurm / und kein Mensch / 2c. Ein Holzwurm kan er genennt werden wegen des Holz des Creuges / daran er gehangen und gestorben ; und zwar ein ganz zarter Holz-Wurm wegen der zarten Complexion und Beschaffenheit seines Leibs. Nun diser Wurm ist gestorben / nachdem er sich ganz auß-

gespinnen / seine Kräfte / Blut / und Lebens-Geister verlohren ; ist aber widerumb lebendig worden durch die alleredlteste Veränderung ; abgestogen auß dem Grab mit solcher Glori / Majestät / und Herzlichkeit / mit so klaren Anzeigungen seiner Gottheit / als wann er gar kein Mensch / wil geschweigen / ein Wurm gewesen wäre : *surrexit , non est hic* : Er ist auffgestanden / und nit mehr da in dem Grab.

435. Dann was ist das / Beliebte ? wo ist jemalen von einem Menschen dergleichen gehört worden ? Die Seel war von dem Leib getrennt ; auff vil Weil Wegs darvon abgesonderet : er hat sie widerumb mit dem Leib vereinbaret. Der Leichnam / von dem Todt außgestreckt / lag in dem Grab / ganz erstarrt / erkaltet / voller Wunden / gesalbt / ohne Bewegung / ohne Blut / ohne Leben : er hat den Todt überwunden / den Leib mit frischen Lebens-Geistern erwärmet / die Adern mit Blut angefüllt / die Salben abgewischt / die Wunden geheilt / alles wider lebendig gemacht / und zwar in einem Augenblick. Das Grab war verschlossen / mit des Land-Pflegers Pflatschafft versigelt / mit einem schwarzen Stein bedeckt : Er hat ohne Verletzung des Sigills / ohne Steinbruch und Klumpfen durchgetrunnen / und ist auff dem Grab da gestanden in schöner lebhaftigen Gestalt / mit grossem Liecht und Glanz umgeben. Er wurde verwacht von den Soldaten ; aber so vil Stralen von seinem glorificirten Leib außgingen / mit so vil Spiessen verjagte er dise jaghafte Wächter / und stollte an statt ihrer die Tücher zu verwahren ein Engelwacht zu dem Grab. *Surrexit* : Er ist auffgestanden von den Todten / und zwar auß aigner Krafft / so kein purer Mensch zu thun vermag. Difes Wort *surrexit* , er ist auffgestanden / begreiffet alles mit einander / und stollt uns also hell sein Gottheit vor die Augen / daß wir des Schattens seiner Menschheit gar nit gewahr werden.

436. So schön / so wunderbarlich / so glorios war Christus in seiner Urstand / daß ihn der H. Evangelist Joannes, sein geliebter Jünger kaum mehr kannte. Und ob er schon von ihm sagt in der haimblichen Offenbarung / er seye *primogenitus mortuorum* , & *princeps regum terra* , der erstgebohrne auß den Verstorbenen / und ein Fürst aller Königen auß Erden / 2c. leht er doch gleich über ein Weil wider hinzu : *vidi similem filio hominis* , ich hab einen gesehen / der gleich sahe dem Menschen Sohn. Der gleich sahe dem Menschen Sohn ? wer den König sieht / und sagt / er hab des Königs gleichen gesehen / kennt den König nit / und redt nit recht. Warumb sagt dann Joannes, da er Christum sahe / er hab einen gesehen / der ihm gleich sahe ? Hier auff antwortet Joachim Abbas : *quia tantâ præminet claritate , tantâ Majestatis gloria fulget , ut sicut in eo aliquando Divinitatis suæ gloriam occultabat humanitas , ita nunc huma-*

2. Reg. 23.

v. 8.

Jesbaab  
non Joab  
juxta Cor.  
nel. à Lap.  
in c. 23. lib.  
2. Regum  
v. 8. fol.  
86.

Loc. cit.

Pfal. 135.  
7.

Marci 16.  
v. 6.

Apoc. c. 1.  
v. 5.

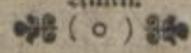
Joach. Ab-  
bas de Fe-  
sto Pascha.

humanitatis ejus abjectio exinanita à Majestatis gloria, & à splendore summæ lucis absorpta esse videatur: Joannes hat ihn nit gleich auff den ersten Anblick erkennt: dann Christus erschine in einem überauff grossen Glanz und Majestät vollen Glori / also daß gleichwie vor disem noch bey Lebs Zeiten und in dem Leyden die Gottheit von der Menschheit verdeckt wurde / also hingegen ward jetzt von dem grellen Licht der Gottheit die gedemüthigte Menschheit untertrückt / daß man kaum was Menschliches mehr an ihm sahe: Er erschine mitten unter sieben goldenen Leuchteren; hatte die Sonnen in dem Angesicht; Stern in der Hand; ein Schwert in dem Mund: mit solcher Majestät ist er vor nie erschienen. Was Wunder dann / daß ihn der Apostel Joannes nit gleich erkannt / sonder vermeynt habe / er sehe Similem filio hominis, einen seines gleichen?

437. Aber die Göttliche Augen des himmlischen Vatters trangen besser durch. So bald der HERR in so annehmlicher und mehr dann Menschlicher Gestalt den ersten Trit auf dem Grab gethan / hat er zu ihm gesprochen / wie der H. Paulus anmercket: *Filius meus es tu: ego hodie genui te: du bist mein Sohn: heut hab ich dich geboren.* Pulchre dicit pater ad filium: *ego hodie genui te: nunc enim meum probasti te esse filium: billich sagt der Vatter zu dem Sohn: ich hab dich heut geboren / als wolt er sagen: in solcher Gestalt und Aufzug gibst du zu verstehn / daß du Gott / und mein Sohn sehest / spricht der H. Ambrosius: vor kunte man dich nennen des Menschen / das ist / Maria Sohn: jetzt sieht jederman / daß du mein / und Gottes Sohn sehest; die weil du mit solcher Majestät und Glori auferstanden; den Todt überwunden; den Teuffel geschlagen / und die Menschen Erlöset hast / das niemand thun kan / als der Gott / und mein Sohn ist.*

438. So hab ich dann nun erweisen bey dem Ab- und Aufsteigen: Ab- und Zunehmen; Erniderigung und Wachstumb des Sohns Gottes / daß er sich in seinem Leben und Todt dermassen gedemüthiget / als wann er gar kein Gott wäre; in seiner Auferstehung dermassen glorios sich erzeigt / als wann er gar kein Mensch wäre. Ist weiter nichts übrig / als daß wir über diese alleredlste Veränderung uns verwunderen / und mit Anstinung des fröhlichen Allelaja auffschreiben: *hæc dies, quam fecit Dominus; exultemus, & lætemur in ea: das ist der Tag / den der Herr gemacht hat / lasse uns daran lustig und fröhlich seyn.* Surrexit: er ist auferstanden / und mit ihm auch unser Hoffnung / die wir / nach Pauli Zeugnuß / haben / auch dermal einstens mit ihm auffzuerstehn. Surrexit: Er ist auferstanden: und in diesem Fall hat er etwas besonders / das kein anderer König oder Fürst hat. Allen Königen und Fürsten / wann sie gestorben / schreibt man auff das Grab: *hic jacet: da ligt er.* Und das sind sich noch wahr nach hundert Jahren / so lang die Bayner des Verstorbnens vorhanden. Christo, dem gloriwürdigen Ueberwinnder des Todts kan man allein auff das Grab schreiben: *Surrexit, non est hic: er ist auferstanden / und ist nit hier: oder mit Petrus Chryfologo:*

Mortem, non mortuum, devorat hoc sepulchrum:  
**Den Todt verschluckt dieses Grab / nicht den Todten.**  
 Allelaja! so seye dann Gott für diese Einad höchster Danc und ewiges Lob; der uns durch den Todt und gloriwürdige Auferstehung seines Sohns auch wolle so vil Beystand laisten / daß wir aus dem Grab unserer Sünden noch in diesem Leben; hernach aus dem Grab unseres Leibs an dem jüngsten Tag auferstehn mögen zum ewigen Leben.  
 Amen.



Actorum  
 13. v. 33.

S. Ambros.  
 lib. 3. de  
 Sacrament.  
 c. 1.

